Zeitschrift: Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden

Band: 7 (1812)

Heft: 4

Artikel: Eine Bemerkung über die Julier-Säulen

Autor: Salis-Seewis, J.U. v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-378016

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XVII.

Sine Vemerkung über die Julier: Saulen.

(N. Samml. III. S. 231.)

Nicht um die Zahl der Hypothefen über dies Denksmahl der Vorzeit zu vermehren, sondern vielmehr um das Historisch - Erwiesene von dem bloß Vermutheten zu sichten, solgen hier die ältesten Nachrichten die ich über die Julier Säulen aussinden konnte. Wenigstens das Bemerkenswerthe wird dabei sedem Leser aussallen, daß die ältere Zeit nur von Einer Säule mußte.

Das Bundniß der bischöflich churischen Unterthanen und dersenigen, des Grafen von Sargans 1396 11000 Mägdentag: (21ten Oct.) erstreckte sich "von dem Marmelstein uff dem Julierberg — gen Chur wert herab.14

Ebenso verbanden sich 1407 25 Jan. Oberhalbs stein, Stalla, Avers und Rheinwald "unz uff den Berg Julian zu dem Marmel."

Im folgenden Jahrhundert erfahren wir nun den Umsturz dieser Saule:

(1538) "Zu oberst uff der Höhe Julien ist eina (heist bei den damaligen Schriftstellern soviel als ehes mals) ein große steinin Sul gestanden; ist per umbges

fallen und entzwen zerbrochen, ligend die Stuck noch da, villocht vor Zyten durch ein kenser uffgericht."
(Lichudi alpisch Rhetien).

Much bestimmter Campell, 1971: lapidea marmorea columna etiam num hodie in montis illius cacumine exstans, quæ quum tribus ex frustis partibusve compacta steterit, singulis ulnam unam humanam longis (id est quantum homo extremis expansarum manuum brachiorumve digitis pertigerit) et mediocris crassitudinis, duæ illarum collapsæ humi jacent, tertia vero erecta stat. "

Dieses dritte, damals einzig stehende Stuck war der Fuß des Sanzen, und man sieht deutlich aus obiger Stelle, daß 'erst nach Campells Zeit eines der herabzgefallenen Stücke, als zweite Säule, aufgerichtet worden, das dritte aber verloren gegangen ist. *) Im 18ten Jahrhundert wollte (so meldet ein Manuscript des Hrn. Uhpses v. Salis Marschlins) eine der jezigen Säulen umfalten, und man bemerkte daß sie unten Knausen hatte zum eingraben — man weiß nicht wie die andere unten gestaltet ist. — jene wäre also der Fuß gewesen. Von einem Säulen Zapital, von den Inschriften Cäsars, non plus ultra. und "omitto vos, Rhætos, indomitos "**) wissen alle diese glaubzwürdigen Schristselter, deren Ausmerksamseit sie schwerz

^{*)} Auch Sprecher Pallas rh. 233 (Edit. in 4. 1617) fpricht von drei Studen.

^{**)} E. L. v. Haller. Helvetien unter den Romern 1.54.

lich entgangen senn würden, kein Wort. Stumpfs Nachrichten über Sünden sind sehr sehlerhaft, so daß man die ganze Sage von jener Inschrift für eine Erzdichtung halten darf, die vielleicht durch Lucans Worte, indomitum Rheni caput"*) veranlaßt wurde. Uns den sormlosen Rissen und Vertiesungen in diesen ganz roh gearbeiteten Säulen lassen sich wenigstens keine Buchstaben herausbringen.

Chenchzer hat auf feiner zweiten Alpenreife 1703 die beiden 'noch vorhandenen Gaulen gemeffen und fie (ziemlich übereinstimmend mit Campell) 4 g. 5 3. (ober wenig über 4 par. F.) hoch und 5 F. 2 3. im Umfang gefunden, alle drei Grucke bildeten alfo eine mehr als 12 F. hohe Gaule, wodurch die Meinung binlanglich widerlegt wird, als waren es Altare gewesen woranf Die Celten dem Sonnengotte opferten **). Weil man von dem celtischen Ioul (Sonne) den Namen des Bergs herleitete, so dachte man naturlicherweise an ein, dies sem Dienste gewidmetes Denkmahl. Stand indeffen nie mehr als Eine Gaule, fo tonnte fie ebenfomohl einen Meilenstein vorfiellen, dem man, des tiefen Schnees wegen, ungewöhnliche Sohe gab, und wenn diefet weit roher als die übrigen der romischen Petiode bears beitet ift, so konnten Ort und Umstande es verschuldet haben. Hr. U. v. Galis hat sie, ihrer Robbeit wes

^{*)} Die er den Romern zu Cafars Zeit in den Mund legt Phars. II. 52.

^{**)} Dieser Meinung Hrn. Lehmanns Kimmte noch neus erlich T. L. v. Haffer bei, a. a. D.

gen, nicht für römische Arbeit gehalten, vielmehr bes merkte er (in der obengedachten Handschrift) daß drei Säulen, über welche man Balken legte, den Celten als Tempel dienten, wie auf alten Münzen zu sehen sein. War unfre Juliersäule das Ueberbleibsel eines solchen Tempels, so muß sie noch zwei ganz verschwundene Gesährtinnen gehabt haben. Auffallend ist auch der ähnliche Name dieser Säule "Marmel" und des benachbarten Schlosses Marmels.

BRIDGE TESTICAL ARTS LONG TO A STREET

Walley with the Addition of the Company of the

Derfelbe.